

Der Courier.

Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garcke.

N^o 409.

Halle, Donnerstag den 4. November

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Präsident oder Kaiser? — Tagesschau. — Deutschland (Halle, Berlin, Stettin, Vom Rhein, Wien, Hannover, Darmstadt, Oldenburg). — Frankreich (Paris). — Belgien (Ostende). — Provinzielles (Magdeburg). — Locales. — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches.

Halle, den 29. Oktober. [Präsident oder Kaiser?] Wir haben den Präsidenten der französischen Republik so lange ungeschoren gelassen, daß es uns ordentlich drängt, ihn noch einmal vorzunehmen, so lange er noch Präsident heißt, lange wird es so nicht mehr dauern, wie allbekannt ist. Es gereicht uns zur besondern Freude, daß wir unsere Ansicht über denselben, trotz der vielfachen Wandlungen, die er durchlaufen, nicht geändert haben, und wir sind hochzufrieden, sie gerade jetzt, wo er sich auf dem Gipfel seines Glückes befindet, zu wiederholen. Denn obwohl er noch nicht Kaiser heißt, dürfen wir doch diesen Zustand der Verpuppung höher stellen, als wie den Moment, wo der Kaiser wirklich auskriecht oder ausgekrochen ist, gerade so wie der hoffnungsreiche und ahnungsvolle Vorabend eines Festes feierlicher und beglückender ist, als das Fest selbst. Wir schämen uns indes glücklich, daß wir durch den ganzen anticipirten Kaisersput nicht gelendet werden. Die Geschichte ist und bleibt faul, und das Geschwür wird nur um so ärger hervorbrechen, je länger es sich unter der Haut hinfrisst. Wir lassen uns nicht blenden durch das Zauchern der Menge; denn derselbe Pöbelhaufen, der heute sein Hosiannah schreit, ruft morgen eben so laut sein Kreuzige! Kreuzige! je nachdem der Wind bläst. Das könnte sich auch mancher Andere gefügt sein lassen, der verzagt, wenn Pöbelrotten ihn umtoben, und hochmüthig einher stolzirt, wenn die feile Menge ihn umjauchzt. Namentlich sollten es aber diejenigen beachten, die so gern den Werth der Thaten nach dem Erfolge beurtheilen, die bei Allem, was gerade nach ihrem Sinne geschieht, gleich rufen: das ist Gottes Finger! mit dem ist Gott! — Wo ist jemals ein Mensch mehr vom Glück begünstigt worden, den großen Unfel ausgenommen, als eben sein kleiner Neffe? — sind es darum Boten Gottes in einem besondern Sinne? — Freilich ist es leicht zu sagen, sie seien geschildert zur Züchtigung der Völker. Eben so leicht könnte man behaupten, die Revolutionen seien Gnadengeschenke Gottes zur Züchtigung der Fürsten. Man hüte sich doch, nach so kleinem menschlichen Maßstabe die großen Thaten Gottes zu messen. Freilich, insofern auch nicht ein Sperling ohne Gottes Willen von dem Dache fällt, geschieht auch jenes Alles durch Gott; insofern wird selbst ein Auge und Konforten, trotz der seltsamen Weltanschauung, in der göttlichen Weltordnung mit verarbeitet. Es fragt sich nur wie. Jedenfalls paßt auch die Kaiserwürtschaft unseres Präsidenten in Gottes Weltplan, obgleich Alles so ächt menschlich, und zwar in ganz gemeinem Sinne, bei ihr zugeht. Man bedenke doch: erst werden bloß doktrinaire Oppositionsmänner durch eine Republik überrastet, weil ihnen der König zu früh davon läuft; dann wieder überrascht die republikanischen Maulhelden der Despotismus. Das ganze eitle Volk jängt an, sich zu schämen, von einem bloßen Präsidenten geknechtet zu werden. (Dagegen werden viele Franzosen, die sich in der Lage befinden, heftig protestiren. Die Red.) Da wird in dem Hintergrunde das Kaiserreich und sein Ruhm geeizt, wessen Obr sollte das nicht fiheln; zumal wenn eben dadurch dasjenige, was eben noch als Schmach angesehen werden mußte,

zur Ehre gestempelt wird. Wenn nun gar, um den Bourgeois, den Philister zu verlocken, die Phrase hingeworfen wird: L'empire c'est la paix (das Kaiserthum ist der Friede) — was will man mehr? Der Enthusiasmus wird zur Kaferei. Allerdings ist es Kaferei, für bloße Worte sich zu entzusehen, und durch Vivatrufen seine eigenen Gedanken zu betäuben. Oder glaubt man, der Präsident sei auf einmal so gewissenhaft geworden, weil er, der Eidbrüchige, gegen einen Ruhmedaner von der Heiligkeit des Eides gesprochen? Wahrlich, wir glauben, was Abd-el-Kader auf den Koran gelobt, werde er zehnmal eher halten, als was der Präsident auf alle vier Evangelien schwört. Worte geben so wenig Sicherheit als ein Stück Papier, dem sie anvertraut werden. Man denke also auch nicht, daß die Verträge von 1815 irgend welche Sicherheit gewähren. Sollte etwa L. Napoleon allein sie halten, da sie doch von allen Andern schon gebrochen sind? (Er will ja die Verträge von 1815 sogar restauriren! Die Red.) Solche Altstücke haben nur Werth, wenn sie gerade das aussprechen, was die Verhältnisse gebieten; ändern sich diese, werden sie werthlos und ungültig in dem Maße, als die Macht fehlt, ihnen Geltung zu verschaffen. Proteste helfen auch nichts, wenn nicht Bajonette dahinter stehen; ein Widerspruch, den nicht Kanonen daher donnern, ist ein leerer Schall, den die Winde verwehen.

So viel sieht zwar fest, die Taufrede, mit der das neue Kaiserthum in die Welt eingeführt werden wird, oder vielmehr schon eingeführt ist, ist eine Friedenspredigt; aber Krieg ist die Amme, welche dieses Kind großsäugen wird, wenn es überhaupt groß wird. Zu Hebrigen wollen wir nicht prophezeien; denn unser Trost ist, daß es immer anders kommt, als die Propheten sagen; unser Vertrauen steht auf Gott, der auch diese Dinge lenkt: Der hat noch niemals was versehn in seinem Regiment, und was er thut und läßt geschieht, das nimmt ein gutes End'.

Wie Hr. v. Kleist-Retzow, so soll auch Hr. v. Bismark-Schönhausen im Voraus die Wiederwahl in die II. Kammer (im Zauder-Bezirkskreise) wegen der dringenden Staatsgeschäfte im Dienst der Krone abgelehnt haben. (V. 3.) Das „S. B.“ und die „Zeit“ halten die Wahl der Hrn. Kühne und v. Patow in Berlin für ziemlich gewis (s. unten); sogar Hanseemann soll neuerdings Hoffnung haben, in Berlin gewählt zu werden. Für Potsdam sind die Hrn. Stadtrath Jacobs und Reg.-R. v. Schönfeld in Vorschlag gebracht. Im Zeltower Kreise soll, der „N. Pr. Z.“ zufolge, die Wahl des Finanzministers Hrn. v. Bodelschwingh und des Landraths Hrn. v. d. Kneisebeck gesichert sein.

Die Ausführung des September-Vertrages Seitens Hannovers steht nach wie vor für alle Fälle fest. (S. unten).

Nachrichten aus München melden der „Zeit“, daß der Ministerpräsident v. d. Pförden zurücktreten werde. Er soll übrigens

so weit wieder hergestellt sein, daß er den ganzen Tag außer dem Bette zubringen kann.

Das Revisions-Berk in Oldenburg ist beendet.

Se. Maj. der König von Schweden und Norwegen liegt schwer am Nervenleber erkrankt darnieder. Am 26. v. M. ist bereits ein Beschluß des Staatsraths wegen Einsetzung einer Interims-Regierung publizirt worden. Dieselbe besteht zur einen Hälfte aus schwedischen, zur andern Hälfte aus norwegischen Staatsrathen. Das letzte Bulletin vom 26. v. M. lautet etwas günstiger, ohne jedoch bestimmte Hoffnung zu gewähren.

Die außerordentliche Session des französischen Senats vom 4. d. M. ab wird im Palais Luxemburg abgehalten werden und voraussichtlich von kurzer Dauer sein.

Nach den letzten Berichten aus Washington herrscht in den amerikanischen Seehäfen die größte Thätigkeit. Fast alle disponiblen Kriegsschiffe sollen in möglichst kurzer Frist segefertig gemacht werden.

Der Herzog von Nassau ist am 29. v. M. von der Reise nach Schlessen in Biebrich wieder eingetroffen; die Frau Prinzessin von Preußen, K. S., in Begleitung höchstehender Tochter, der Prinzessin Louise, den 29. v. M. Nachmittags wieder in Koblenz angelangt; die Prinzessin Wasa sammt ihrer Tochter Karola wird den Winter in Brünn zubringen. (Pr. Z.)

Die Gemeinde Büdesheim bei Bingen erlitt am 29. v. M. einen großen Verlust durch den Tod ihres allgemein als wahrhaft christlichen Pfarrer hochgeachteten Pfarrers Seifert. (Fr. P. Z.)

Es sind nunmehr bereits gegen 60-70 Schleswig-Holsteiner durch die verschiedenen Ministerien in Preußen untergebracht worden. Diese Fürsorge macht, der „Fr. P. Z.“ zufolge, in den Berliner Kreisen allgemein den besten Eindruck, und es wird nur gewünscht, daß dem Beispiele Preußens in einem höheren Grade als bisher von andern deutschen Regierungen gefolgt werde.

In Kiel war am 30. v. M. wiederum das Gerücht verbreitet, die Universität solle von dort nach Plön verlegt werden.

Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anz.“ vom 3. November enthält Folgendes: Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht:

Dem Kaiserlich österreichischen Sektions-Chef beim General-Genus der Lombardei, Civil-Ingenieur und Architekten, Hannibal Ratti zu Mailand, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Direktor des katholischen Gymnasiums zu Leobschütz, Dr. Krubl, dem Vice-Konful Noël Michel Pèzzier in Smyrna und dem Kreis-Kassen-Kontrollleur Weizenborn zu Halberstadt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem katholischen Lehrer und Küster Rosche zu Pomben im Kreise Högter, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Pfarrer Friedrich von Tappelskirch zu Siebichenstein ist zum ersten Prediger an der Charité-Kirche hier ernannt worden.

Und endlich eine Bekanntmachung vom 30. Oktober 1852 — betreffend die mutmaßlichen Erndte-Ergebnisse des Jahres 1852 in der preussischen Monarchie.

Die Circular-Befugung vom 21. September 1852 — betreffend das Regulativ über die Behandlung des Güter- und Effekten-Transports auf den Eisenbahnen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 106. Königlich Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 8994 in Berlin bei Marcuse; 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 53,881 in Berlin bei Moser; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 5744, 47,848, und 49,074, in Berlin bei Seeger, nach Düsseldorf bei Spag und nach Sagan bei Wiententhal; 26 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 526, 7817, 11,834, 12,584, 18,423, 22,820, 23,410, 24,436, 24,774, 31,327, 33,577, 34,159, 39,219, 42,045, 43,166, 43,871, 56,788, 60,248, 60,629, 62,530, 63,112, 63,608, 65,720, 73,885, 76,097 und 79,564 in Berlin bei Burg, bei Kraft, bei Magdorff und bei Seeger, nach Breslau bei Frobbis, bei Scheide und bei Steuer, Bromberg bei Georger, Coblenz bei Gevenich, Köln bei Reimbold, Danzig bei Rogoll, Driesen bei Abraham, Gumbinnen bei Sterzel, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Samter, Liegnitz bei Schwarz, Memel bei Kaufmann, Neisse bei Jädel, Neuß bei Kaufmann, Prenzlau bei Herz, Rawicz bei Baum, Stettin bei Wilsnach, Thorn bei Krupinski und nach Wesel bei Westermann; 42 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 200, 1614, 3319, 5531, 6189, 8252, 9561, 9800, 12,231, 14,482, 22,724, 27,575, 29,306, 31,674, 35,465, 36,519, 36,706, 37,671, 38,355, 38,994, 39,671, 39,841, 41,901, 42,017, 43,317, 46,635, 48,515, 49,567, 51,662, 51,872, 56,184, 56,509, 59,960, 61,620, 68,270, 71,055, 76,734, 80,718, 81,213, 81,469, 83,408, und 84,425 in Berlin bei Alevin, bei Baller, 3mal bei Burg, bei Marcuse, bei Magdorff, bei Scouris und 3mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Scheide, bei Sternberg und 2mal bei Steuer, Brieg bei Böhm, Cleve bei Cosmann, Coblenz bei Gevenich, Köln bei Kraus und bei Reimbold, Erfeld bei Reyer, Eberfeld bei Brünning, Elbing bei Silber, Graubenz bei Ladmann, Halberstadt bei Süßmann, Halle 2mal bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. 3mal bei Borchardt, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Brauns, Dels bei Deutschmann, Reichenbach bei Scharf, Stargard 2mal bei Hammerfeld, Thorn bei Krupinski, Torgau bei Ulrich und nach Wittenberg bei Haberland; 76 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 228, 725, 1113, 1975, 3369.

3846. 3949. 4635. 4666. 4954. 6411. 9170. 10,067. 11,765. 14,935. 15,534. 15,686. 16,312. 16,638. 19,077. 19,275. 20,040. 20,334. 20,807. 21,559. 22,957. 23,010. 23,074. 24,381. 24,544. 24,564. 25,712. 26,725. 27,655. 28,863. 30,423. 30,997. 31,717. 33,650. 34,630. 34,652. 35,220. 36,062. 39,109. 39,364. 39,569. 39,891. 43,529. 44,549. 46,220. 49,175. 49,418. 52,234. 52,784. 53,493. 55,812. 57,027. 57,484. 57,797. 57,916. 58,893. 58,923. 63,173. 63,761. 65,269. 65,422. 66,769. 67,590. 67,968. 68,754. 69,017. 69,613. 80,874. 83,003. 83,496 und 84,936.

Berlin, den 2. November 1852.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Berlin, den 2. November. Se. Majestät der König von Sachsen sind heute Morgen acht Uhr, von Dresden kommend, hier eingetroffen und wurden im Bahnhofe von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Adalbert empfangen: Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich der Oberstallmeister General-Lieutenant v. Engel und der Flügel-Adjutant Major v. Zedtwig. Se. Majestät nahmen ein Dejeuner in dem Bahnhofe an und fuhren sodann nach dem Sanct Hedwigs-Dom, woselbst Allerhöchstdieselben die Allerseelenmesse hörten. Nach der Messe nahmen Se. Majestät mehrere Kunstwerke, besonders die Reiterstatue Friedrichs des Großen in Augenschein und fuhren um zwölf Uhr nach Sanssouci zum Dejeuner dinatoire bei Sr. Majestät unserem Könige, Allerhöchstdieser, so eben von den großen Jagden bei Lezlingen und Blankenburg zurückgekehrt, nebst Ihrer Majestät der Königin den hohen Verwandten erwarteten. Se. Majestät der König von Sachsen setzten um 5¹/₂ Uhr Allerhöchsthre Reise nach Schwerin auf der Hamburger Eisenbahn weiter fort.

Die zweite Auflage der Wiener Konferenzen hat wie die erste, den Zweck, den bisherigen Zollverein zu vernichten; nur unterscheidet sie sich von jener darin, daß auf beiden Seiten bei dem Gastgeber und den Gästen manche Illusionen inzwischen zerstört worden sind, und daher nicht mehr bei der großen Division mitwirken können welche Oesterreich in die deutsche Einigkeit zu machen beabsichtigt. — Es ist ein verzweifelt Geschäft, wenn man zur Jagd auf Hochwild ausgegangen ist, und vom Wetter gezwungen wird, in einer Baumruibe Fliegen zu fangen. Es ist daher voranzusehen, daß die Wiener Konferenz den Zweck, den bestehenden Zollverein zu zerstören, vorläufig lediglich mit dem Beschlusse erstreben wird: daß die gegenwärtigen Minister der Koalitions-Staaten in keinem Falle wieder mit Preußen einen Zollverband eingehen. Der Beschluß kann dann auf zweierlei Weise zur Ausführung kommen. Entweder dadurch, daß die Staaten gezwungen werden, unter der Verbindlichkeit ihrer Diplomaten zu leiden, oder daß diese in Gnaden ihres Amtes entlassen werden. — In beiden Fällen hat Preußen inzwischen freie Hand, die Verträge abzuschließen, welche sich sehr glücklich mit den Grundfagen von 1818 vereinigen lassen, und von welchen wir für heute nur zwei Punkte anführen. Den einen, daß Großbritannien seine Zölle auf Seiden-Waaren herabsetzen wird, wenn wir den Eisen- und den Garnzoll mehr und mehr aufgeben, und den anderen, daß Frankreich ohne Zweifel unsere Keinen- und Wollemaaren und unser Vieh zu mäßigeren Zöllen einlassen wird, wenn wir den Zoll auf Wein herabsetzen. Man sieht hieraus, daß die Wiener Konferenzen in keinem Falle ein Hinderniß sind, für Preußen das Nützliche zu erstreben und zu erreichen, wenn sie auch für andere deutsche Staaten diesem Ziele allerdings entgegenwirken. (N. Br. Z.)

Der Kommandirende in den Markten, General der Kavallerie v. Brangell, hat Konstantinopel am 26. vorigen Monats verlassen und sich nach Kriest eingeschifft. Se. Hoheit der Sultan hat dem General zu Ehren am 21. ein glänzendes Fest gegeben.

Der Wirkliche Geheime Rath v. Bernstorff Excellenz und der Königlich Sächsische Wirkliche Geheime Rath Baron v. Lüttichau sind von Dresden hier angekommen.

Der Grund, weshalb die Einbringung der Vorlagen über die Gemeinde- und Kreis-Ordnung noch immer zweifelhaft bleibt, soll, wie berichtet wird, darin zu suchen sein, daß im Schooße des Staatsministeriums die früher in dieser Angelegenheit hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten in mehreren wesentlichen Beziehungen noch immer fortbestehen. Derselbe Gegenstand macht sich auch neuerdings wieder in der Verfassungsfrage geltend, wobei namentlich der alte Differenzpunkt wegen der kändischen Organisation immer wieder in den Vordergrund tritt. (N. Br. Z.)

Stettin, den 1. November. In einer Vorberatung meist konservativer Wahlmänner ward gestern von der „Verfassungspartei“ u. A. der Graf Schwerin, der in seiner Heimath keine Aussicht habe wieder gewählt zu werden, empfohlen, aber von der äußersten Rechten, unter heftigem Widerspruch gegen die Verfassung, der das Volk überdrüssig sei, zurückgewiesen. Gegen letztere Behauptung trat jedoch der bekannte Kaufmann August Moriz mit der Erklärung auf: „es sei allerdings notwendig, daß die Verfassung aufrecht erhalten werde, um den wachsenden Ansprüchen des Adels entgegen zu treten. Die Wahl ist noch sehr zweifelhaft.“ (Nordb. Z.)

Wien, den 31. Oktober. Die offizielle „Dester. Corresp.“ meldet die Eröffnung der Wiener Zollkonferenzen in sehr lakonischer Weise, ohne über den Inhalt der Vorlagen Auskunft zu geben. Der bayerische Minister und Gesandte, Graf v. Lerchenfeld, antwortete hierauf:

Die von dem Minister Grafen Buol gehaltene Rede, deren Veröffentlichung demnächst entgegensehen werden darf, soll, wie dem „Dr. Journ.“ aus Wien versichert wird, „in dem rücksichtsvollsten Tone ge-

9,335.
334.
564.
650.
891.
493.
173.
017.
ach
einge-
zungen
Ober-
se an
schäft-
Ma-
des
n ci
Aller-
Blau-
Ver-
u um
E Gi
hat
nur
dem
orden
men
—
aus-
stube
Kon-
g le
Kini-
einen
Weise
win-
oder
Fäl-
Zäl-
laf-
Den
egen
Wol-
en
wir
einer
einer
tsche
)
lerie
iffen
Ger
und
a u
die
wie
ini-
ngs-
ort-
der
we-
der-
)
ser-
N.
der
iter
ffig
unte
ngs
ach-
och
)
bet
her
Der
tete
ber-
Dr.
ge

halten sein, den Wunsch und die Hoffnung der Erhaltung des Zollvereins mit Entschiedenheit voranzustellen, für den Fall aber, daß dessen Auflösung unabwendbar würde, als Ziel der Beratungen solche Vorkehrungen bezeichnen, welche geeignet wären, den dadurch betroffenen Staaten die Trennung von den bisherigen Verbindungen erträglich und diese Trennung zu einer vorübergehenden zu machen.

Darmstadt, den 1. November. Heute Morgen um 8 Uhr sind der Großfürst und die Großfürstin Thronfolger von Rußland, nach einem zweimonatlichen Aufenthalte am großherzoglichen Hofe, mit einem Extrazuge der Neckarbahn von hier wieder abgereist. Wie man vernimmt, begeben sich dieselben vor ihrer Rückkehr nach Petersburg nach Venedig und Wien. Die hiesigen höchsten Herrschaften begleiten dieselben bis Heidelberg.

Oldenburg, den 30. Oktober. In der heutigen Sitzung des Landtags ist das Revisionswerk, welches uns seit fast einem Jahre beschäftigt hat, endlich zum Abschluß gelangt. Der gegenwärtige Landtag hat die auf dem vorigen Landtag gefaßten Beschlüsse zur Revision des St. G. G. vom 18. Februar 1849 in ihrer Gesamtheit bestätigt, und es haben dieselben somit eine verfassungsmäßige Grundlage erhalten. Man sieht der baldigen Publikation des „revidirten Staatsgrundgesetzes“ entgegen.

Frankreich.

Paris, den 31. Oktober, Abends. Gegen 2000 imperialistische Gemeinde-Adressen füllen wieder die Spalten des „Moniteur“ und so dann ein Bericht über den Empfang, welchen Abd-el-Kader gestern beim Prinzpräsidenten in St. Cloud gefunden, sammt der Rede und einem Schriftstück des Emir's, durch die er feierlich den Eid von Anchoise erneuert hat. L. Napoleon erwiderte ihm, daß er von diesem Schritte um so gerühmter sei, als er kein Versprechen von ihm gefordert, als er Vertrauen zu ihm hegt und eine ausreichende Bürgschaft in der Erkenntnis seines Charakters gefunden habe. Nachher nahm der Ex-Emir den Palast in Augenschein; namentlich führte Louis Napoleon ihn persönlich durch die Ställe und zeigte ihm seine Lieblings-Rosse, die der Araber sehr bewunderte; die Ställe selbst nannte er wegen ihrer Schönheit einen „kleinen Palast“. Der Prinz lud dann seinen Gast zu einer nächstens abzuhaltenden Kavalleriemusterung ein, für welche er ihm ein arabisches Pferd leihen werde, welches er, da er lange Zeit nicht geritten sei, schon nächsten Montag probieren möge. Abd-el-Kader war von solcher Aufmerksamkeit sehr erfreut, und verließ nach anderthalbstündigem Aufenthalt Saint-Cloud, um nach Paris zurückzukehren. Er hat auf alle den besten Eindruck gemacht.

In Marseille ist von der Polizei eine geheime Presse und eine Anzahl aufrührerischer Schriften saßirt worden.

Belgien.

Brüssel, den 1. November Morgens. Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Orleans, begleitet vom Grafen von Paris und vom Herzog von Chartres kam gestern Abend 5 Uhr von Aachen hier an. Ihre Königl. Hoheit ist im Hotel d'Allemagne abgestiegen und wird heute auf einem Dampfer der belgischen Marine nach England abreisen. Die Generale Bedeau und Changanrue haben sich hierher begeben, um der Frau Herzogin und dem Prinzen von Joinville ihre Aufwartung zu machen.

Provinzielles.

Magdeburg, den 1. November. Bei der von Sr. Majestät dem Könige befohlenen, unter Leitung des Ober-Jägermeisters Grafen v. d. Assenburg und des Ober-Förstmeisters Gwald, am 29. und 30. Oktober abgehaltenen Hoggagd in der Leßlinger Heide sind erlegt worden: Am 1. Jagdtage, den 29. Oktober: 18 Sauen, 140 St. Dammwild, 1 Fuchs; am 2. Jagdtage, den 30. Oktober: 39 Sauen, 2 St. Rothwild, 28 St. Dammwild, 2 Rebe; zusammen 57 Sauen, 2 St. Rothwild, 168 St. Dammwild, 2 Rebe und 1 Fuchs. (M. G.)

Locales.

Halle, den 3. November. Unsere gestrige Nachricht in Betreff der hiesigen Moritzburg ist nach der „M. G. Z.“ dahin zu vervollständigen, daß die Moritzburg und das daneben liegende Frisch'sche Wohnhaus bereits in dem am Sonnabend angekauften öffentlichen Verkaufstermine im Auftrage Sr. Maj. des Königs von dem Königl. Magazin-Rendanten Claus in Merseburg für 24,800 Thlr. erstanden ist. In früheren Jahren hatte der Fiskus die Summe von 60,000 Thlr. vergeblich dafür geboten. Ueber die künftige Verwendung des Grundstückes soll noch kein bestimmter Plan entworfen sein.

Von nächsten Freitag an wird Hr. Konfist. R. Dr. Tholuck seine Bibelfunde wieder beginnen. Dieselben finden wie früher alle 14 Tage, Abends 7 Uhr in dem Saale des Stiftensvereins statt.

Der letzte im Monat Oktober ausgetheilte rathhäusliche Totenzettel trägt die laufende Nummer: Nr. 759; mithin haben während des verfloßenen Monats 72 Beerdigungen überhaupt stattgefunden; jedoch nur eine mittelst des Leichenwagens.

Bermischtes.

† (98. Aufl.) Zeitlose.

§ (99. Rätzfel.) Buchstaben-Räthsel.

Rubi auch mein Erstes in Gott, in dem Grabe das Zweite, so holt sich dennoch der Teufel das Dritte, wiewohl ihn verschueket das Ganze.

— [Heilung des Krebses.] In einem französischen Journal, das im Departement du Nord erscheint, heißt es: „Ein Einwohner Dignies meldet uns, daß ein Bauer in Libercomt ein sehr einfaches Mittel entdeckt hat, um den Krebs zu heilen, selbst, wenn er sich schon ausgebildet und geöffnet hat. Er bedient sich dabei des Saftes der Pflanze, welche von dem Volke herbe de tonnerre (Donnerpflanze) benannt wird, welche er auf den Umfang des Geschwüres ausstreut. In anderthalb Monat heilte er damit eine Frau, welche den Krebs am Knie hatte, welcher von dem Umfange eines 20 Centimenstückes war. Der Bauer heißt Jean Vatière Alineaux. Ohne uns zu Bürgen dieser Entdeckung aufzumachen, glauben wir doch zur Veröffentlichung desselben beitragen zu müssen, damit das Mittel um so eher erprobt wird. Wir heilen uns, dieses Heilmittel gegen ein schreckliches und weit verbreitetes Uebel zur Kenntniß deutscher Aerzte zu bringen, und wünschen nichts mehr, als daß es sich bald als probat erweisen möge.“

Frankfurt, den 23. Oktober. Von Berthold Auerbach, der auf der Rückkehr aus Schwaben, wo er den Sommer zugebracht, nach Dresden einige Tage hier in Frankfurt verweilt hat, wird in den nächsten Wochen bei Bassermann in Mainz ein dritter Band „Dorfschichten“ erscheinen, gewiß vielen Lesern eine willkommene Botschaft. (Fr. G. Bl.)

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten hat von der holländischen Besitzung auf Java, Telok-Betong, eine Frucht übersandt erhalten, welche eine den Europäern bisher noch unbekannt Moorchirsenart darstellt und ein eben so vortreffliches als reich tragendes Nahrungsmittel enthalten soll. Die Frucht ist dem Ministerium von einem Herrn van der Bergh übersandt worden, welcher bemerkt, daß er von dieser Frucht, die er als zweites Gewächs auf seinem Acker gesät, eine bedeutend bessere Erndte als mit anderem Getreide erzielt habe. Das Ministerium hat dieselbe dem Landes-Oekonomie-Kollegium zum veruchswweisen Anbau zugestellt. (G. B.)

Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat dem Vorschlage daß man die Weinbauer, deren Existenz in den letzten Jahren eine sehr bedrohte geworden ist, auffordere, neben dem Weinbau auch die Seidenzucht zu treiben, dem Vernehmen nach volle Zustimmung erteilt.

Man hätte nach den diesjährigen Hagelschäden erwarten sollen, die Berliner Hagelversicherungs-Gesellschaft würde Außergewöhnliches leisten müssen, allein sie hat doch nur gegen 100,000 Thlr. ausgeben. (Zeit.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 8. November.

Im Kronprinzen: Hr. Oberpräsident v. Wedell a. Wiesdorf. Hr. Partikul. v. Langenbeck a. Berlin. Hr. Geh. Rath v. Hammerstein a. Dänemark. Die Hrn. Kauf. Neulich, Hader u. Böbmer a. Bremen, Grodmann a. Leipzig, Hüttner a. Düren, Fritsch a. Dresden, Sufmann a. Berlin.
Stadt Jülich: Hr. Dr. Kerber m. Gem. a. Quersfurt. Hr. Ober-Amtm. Wendenburg a. Hebersleben. Die Hrn. Kauf. Kaiser a. Kenzingen, Pedinghaus a. Forke, Hartmeyer a. Quedlinburg, Blumenthal a. Berlin.
Goldner Küng: Die Hrn. Kauf. Widmann a. Berlin, Westermann a. Lüneburg, Rücker a. Hannover. Hr. Mühlentz. Müller a. Götting. Hr. Gutesel, Hobs mann a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Habich a. Wolfenbüttel.
Goldner Löwe: Hr. Tonkünstler Reißmann a. Frankenstein. Hr. Kaufm. Schlegel a. Berlin. Hr. Defon. Birge a. Arnstadt. Hr. Fabrikant Hempel a. Hlerau.
Stadt Jamburg: Hr. Reg. Rath Eichler a. Stendal. Hr. Geh. Rath Weise a. Königsberg. Hr. Gutesel Päsler a. Pommern. Hr. Fabrikbes. Greber a. Bremen. Kandidat Dr. Blau a. Nordhausen. Hr. Kaufmann Büchner a. Magdeburg.
Geldne Kugel: Hr. Kaufm. Schwarzkopf a. Brottrode. Die Hrn. Weinbändler Brunngräber a. Bienenhausen u. Ulemann a. Mainz. Hr. Lehrer Thomas a. Berlin. Hr. Hopfenbldr. Lippmann a. Erlangen.
Eisenbahnhof: Wad. Kirchhof a. Jlm. Hr. Stadtrath v. Jung a. Riga. Hr. Fabrik. Prüfer a. Putbus. Hr. Offizier Donner a. Wien. Die Hrn. Kauf. Garnier a. Paris u. Kohl a. Frankfurt.
Ehrlinger Bahnhof: Hr. Fabrikant Albrecht a. Weigenfeld. Hr. Kaufmann Sievers a. Berlin. Die Hrn. Rentiers v. Erdmannsdorf a. Dresden u. Moar a. London.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Emilie Ennet und Albert Hofohl (Mischerleben). — Amalie Barthold und Ernst Kramer (Leuditz und Klein-Corbetha). — Johanne Scharrow und Ferdinand Quirell (Prenzlow und Magdeburg).

Getraut: Fr. Schwerdtfeger und Emilie Schwerdtfeger, geb. Brandt (Gröbzig und Magdeburg). — Albert Neumann und Friederike Neumann, geb. Hankow (Magdeburg). — Steuerinspektor Friedrich Peine und Sttilie Peine, geb. Pabst (Wolmirstedt). — Herm. Pöhnigsch und Mathilde Pöhnigsch, geb. Hesse (Halle).

Geboren: Albert Mahrenholz, eine todtsgeborene Tochter. Gestorben: Reg.-Sekretär Anton Müchel (Magdeburg). — Polizeikommissarius Andreas Strauch (Magdeburg). — Halbspänner Joh. Fr. Bethge (Klein-Rodensleben). — Feldmesser Bach, eine Tochter, Anna (Quersfurt). — Dr. Wiedemann, eine Tochter (Schraplau). — Fr. Köcher, ein Sohn, Bernhardt (Wolmirstedt). — Ad. Wendtlandt (Reuhaldensleben). — Pastor Leopold (Görzge bei Jesar).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Sitzung des Hallischen landwirthschaftlichen Vereines vom 15. v. Monats sind nachbenannten Dienstboten Prämien bewilligt:

1. Dem jetzigen Hofmeister, früheren Dienstknecht **Gottlieb Bogler**, seit 30 Jahren im Dienst des Herrn Gutsbesitzer Schladebach zu Beydersee, 20 Thlr.; 2. dem Knecht **Samuel Keil**, seit 25 Jahren im Dienst des Herrn Amtmann Hagenberger zu Reideburg, 10 Thlr.; 3. dem Knecht **Christian Pfeiffer**, seit 22 Jahren im Dienste des Herrn Stadtrath Wagner zu Halle, 10 Thlr.; 4. dem Knecht **Adam Köstler**, seit 23 Jahren im Dienst des Herrn Amtmann Reinecke in Wendorf, 10 Thlr.; 5. der Hausmagd **Henriette Kotsch**, ebendasselbst seit 8 Jahren im Dienst, 5 Thlr.; 6. dem Knecht **Friedrich Wüsch**, seit 9 Jahren im Dienst des Herrn Fiedler zu Hohenturm, 5 Thlr.; 7. dem Schaafknecht **Carl Hante**, seit 7 Jahren im Dienst des Herrn Amtmann Knauer zu Hohenturm, 5 Thaler.

Auf Grund des §. 11 des Statuts des Vereines zur Belohnung guter Dienstboten bringe ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, und bemerke dabei, daß alle Prämien in Sparkassenbüchern verabreicht werden.

Dypin, am 2. November 1852.

Der Direktor
des Hallischen landwirthschaftlichen Vereines.
Beurmann.

Neue Musikalien.

So eben sind angekommen und zu haben in **G. C. Knapp's Sort.-Buchhandlung** (Schrodel & Simon)

Walter, op. 10, vier Gesänge mit Begleitung des Pianoforte (15 Sgr.)
Lumbye, Triumph-Marsch. — Liseite-Polka-Mazurka. (à 7 1/2 Sgr.)
Radecke, op. 6, Allegro Appassionato für das Pianoforte à 4 ms. (1 Thlr.)
Schumann, op. 79, Lieder für die Jugend, I. Abth. für Jüngere (25 Sgr.) II. Abth. für Aeltere (1 Thlr. 10 Sgr.) III. Abth. stimmige Lieder (1 Thlr. 20 Sgr.)
Goltermann, op. 20, Symphonie für Orchester, arrangirt für das Pianoforte à 4 ms. (2 Thlr. 10 Sgr.) — op. 14, Concert für Violoncelle mit Begleitung des Pianoforte (1 Thlr. 10 Sgr.)
Dupont, op. 14, Dur für Pianoforte und Violine (1 Thlr. 20 Sgr.)

Bettfedernverkauf.

Ein frischer und bedeutender Transport feingeriffener böhmischer Bettfedern von allen Sorten, wie auch Schwanfledern und Schwandauen, ist wieder angekommen, in der Bettfedernhandlung des J. Pöschl allhier, im Gashof „zum schwarzen Adler“ vor dem Steinthor, und werden solche stets zu soliden Preisen verkauft.

Im Saale des Kronprinzen ist bis incl. Sonntag den 7. d. M. und mit Ausnahme Freitag den 5. d. M. ausgestellt:

Das bedeutendste Werk der Malerei der neueren Zeit:
„Die große Schützengilde von Brüssel erweist den Grafen Egmont und Horn die letzte Ehre“ von Louis Gallait.
Entrée à Person 5 Sgr.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage, Leipzigerstraße Nr. 319 eine

Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung

eröffnet habe. Durch eine reelle Bedienung, und die möglichst billigsten Preise, hoffe ich, mir das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben und zu erhalten.

Gustav Kohlig.

Wichtig für die an Rheumatismus und Gicht Leidenden!

Die Vorchrift, auf wohlfeilste und einfachste Art den Rheumatismus und die Gicht zu heilen, bin ich gern bereit, jedem daran Leidenden gegen frankirte Einsendung von 10 Sgr. zur Deckung von Injectionsgebühren u. s. w. mitzutheilen.

Werningshausen bei Gebehee in Thüringen.

A. Brendecke, Apotheker.

Auktion.

Sonnabend, den 6. d. M., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich in hiesiger Königl. Strafanstalt die vom Bau übriggebliebene bedeutende Parthie **Rüßhölzer, Kalkbetten** u. dgl. m.

Brandt,
Aukt.-Kommissar u. gerichtl. Taxator.

Auktion.

Montag den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Gehefte von C. G. Fritsch & Co., Paradeplatz hier, **Handlungs- und Hausgeräthschaften**, als: diverse große und kleine Dezimal-, desgl. Balkenwaagen, Waagenballe, große und kleine Gewichte, 1 kupfernes und mehrere hölzerne Schffelgemäße, 2 kleine tragbare Feuerstippen, 1 großen Mehlkasten mit Sächern, 2 Getreide-reinigungs-Maschinen, 1 Regal mit Kästen, lederne Reiskloffer, diverse Werkzeuge, Gartenbänke und Tische, alte Thüren, Fenster, Rugs- und Brennholz u. dergl. m.

Brandt,
Auktions-Kommissar und Taxator.

Auktion.

Dienstag, den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Gashof „zur Stadt Zürich“ allhier, wegen Domicilveränderung einer Gräflichen Familie: Einen fast neuen, eleganten, in 4 C-Federn hängenden, vierfäßigen **Kutschwagen**, Ganz- und Halb-Berdeck zu fahren, nebst 2 Reisefloßern.

Brandt,
Aukt.-Kommissar u. gerichtl. Taxator.

Auktion in Giebichenstein.

Mittwoch den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich auf der Pfarre in Giebichenstein 1 dauerhaft gebauten **Kutschwagen**, Halbberdeck, 1 Schlitten, Geschirre, 1 Wäschziehbolle, 1 Paar Mehlkasten, 1 großen kupfernen Kessel, Garten-geräthe, desgl. Tische, Bänke, Stühle (fast neu), kleine Topfgewächse, Waschgefäße u. dgl. m.

Nachmittags 2 Uhr ebendasselbst: sehr gut erhaltenes **Mobiliar** als: Sekretair, Sopha's, polirte schöne Kleider- und Wäschchränke, dergl. Bettstellen, Komoden, Spiegel, Waschtische, Vorraths- und Küchenschränke, 1 Apparat zum Waschen nebst Zinkwanne, 1 Streckbette, 1 Kopiermaschine, Hausgeräthe u. dgl. m.

Brandt,
Aukt.-Kommissar u. gerichtl. Taxator.

Anfrage.

Gehören etwa „**Munkelrüben**“ nicht zu den so vornehm beachtelten materiellen Interessen?

Zum

3. November 1852:

Ein frühliches Glück auf! lönt heute Dir von fern und nah aus frohen Herzen.

Meinen Freunden und Bekannten diene hiermit zur Nachricht, daß ich in der wider mich anhängig gewesenem Untersuchungssache des hiesigen Königl. Kreisgerichts in der gestrigen Sitzung des Königl. Appellations-Gerichts zu **Raumburg** völlig freigesprochen worden bin.

Halle, den 3. November 1852.
D. Recke, Maurermeister.

Auf einem kleinen Gute, in der Nähe von Raumburg, wird zum 1. Januar 1853 eine Wirthschafterin von gefegtem Alter gesucht. Dieselbe hat die Wirthschaft selbstständig zu führen, sich aber dabei allen häuslichen Arbeiten zu unterziehen. Offerten werden unter der Adresse: „D. D. poste restante, Camburg a. S.“ erbeten.

Trotha.

Den 6. d. M., Nachmittags 1/2, 2 Uhr soll ein großer Haufen Dünger meistbietend verkauft werden.
H. W. Preis.

Die Wassereimer, welche am Sonntag Abend Jemand am Kleinschmieden-Röhrkasten an sich genommen hat, bittet man in Nr. 72 abzugeben.

Alte Schirme werden gekauft, auch reparirt, resp. neu überzogen. Trüdel Nr. 793.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Unsre heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden nur hierdurch an

Eduard Marggraf,

Emma Marggraf geb. Rebe.

Unterlaska, am 26. Oktober 1852.

Getreidepreise.

Nordhausen, den 30. Oktober.	
Weizen 2 Ehlr.	6 Sgr. bis 2 Ehlr. 15 Sgr.
Roggen 1 = 28 =	bis 2 = 6 =
Gerste 1 = 8 =	bis 1 = 16 =
Hafer 1 = 22 =	bis = 25 =
Sommerfr. 2 =	bis 2 = 10 =
Reinjamen 2 =	bis 2 = 16 =
Einfen 1 = 25 =	bis 2 = 5 =
Erbfen 1 = 25 =	bis 2 = =
Bohnen 1 = 15 =	bis 1 = 25 =
Widen = =	bis = =
Rübol pr. Str.	11 = =
Leinöl = =	11 1/2 = =
Rübeckuchen pr. Schock	1 = 10 =
Leintuchen = =	1 = 15 =
Reiner Frucht-Branntwein pr. Dohst (180 Quart)	28 - 28 1/2 Ehlr.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.
Aufwärts, den 2. November. **W. Bartels**, 4 Köhne, Güter, v. Hamburg n. Lützen. — **N. Aldersmann**, Steinfohlen, v. Hamburg n. Budau. — **E. Barnewitz**, Dachsteine, v. Rathenow n. Bombe, Schiffsche Stredde. — **G. Ackermann**, Baubolz, v. Spanndow n. Halle. — **A. Boigt**, desgl. — **E. Waack**, desgl. **Niederwärts**, den 1. November. **B. Löbel**, geb. Ohl, v. Lobositz n. Magdeburg. — **W. Klepisch**, 2 Köhne, ft. Hbf, v. Lobositz n. Berlin. — **G. Kräuter**, Steinfohlen, v. Dresden n. Neust.-Magdeburg. — **E. Metels**, geb. Güter, v. Dresden n. Hamburg. — **W. Dümmling**, desgl. — **H. Dümmling**, desgl. **Magdeburg**, den 2. November 1852.
Königl. Schleißenamt. Haase.

Beilage.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Beilage zu Nr. 409 des Hallischen Couriers (Waisenhaus).

Halle, Donnerstag den 4. November 1852.

Halle, den 3. November, Mittags 2 Uhr. Bei der soeben hier vollzogenen Wahl zur zweiten Kammer sind von den Wahlmännern der Stadt Halle und des Saalkreises, in vereinigter Abstimmung der beiden Wahlbezirke:

für den Saalkreis:

Herr Kaufmann und Gutsbesitzer Jacob in Halle,

für die Stadt Halle:

Herr Appellationsger.-Präsident Wengel in Ratibor, zu Abgeordneten gewählt worden. Der Erstere mit 206 gegen 87 und Letzterer mit 191 gegen 74 Stimmen, welche auf die Herren:

Rittergutsbesitzer v. Krosigk auf Poplitz und

Prof. Dr. Eifelen in Halle

fielen. Außerdem hatte Hr. Staatsanw. Heise 3 Stimmen. Es haben somit nach hiesigem Wahlkampfe, dessen endlicher Entscheidung hier mit lebhafter Spannung und Theilnahme entgegengeesehen wurde, die Kandidaten der konstitutionellen Opposition über die der streng konservativen Partei den Sieg errungen.

Halle, den 3. November. „Geschichtliches zur Zollvereinsfrage“ ist die Ueberschrift eines schon erwähnten Artikels des „Preuß. Wochenblattes“, dem wir Folgendes entnehmen: König Friedrich Wilhelm III. hatte die durch den Vertrag mit Darmstadt v. J. 1828 in das Gebiet der Ausführung getretene Idee der Vereinigung der deutschen Staaten zu einem Zoll- und Handelsverein in seiner klaren Anschauung um so wärmer aufgefaßt, als sie seiner deutschen Gesinnung ganz entsprach, und zur Beseitigung der mit dem unvermeidlichen preussischen Grenzzollsystem über die Nachbarländer gekommenen Nachteile und der daraus entstandenen Mißhelligkeiten führen mußte, auch weil er sah, daß diese Idee im größten Theile von Deutschland reif, mithin ohne widernatürlichen Zwang durchführbar geworden war. Diese Anschauung und Gesinnung machten ihn zu den für den Zweck zu bringenden Opfern bereit, unter denen der Verlust der vollen Unabhängigkeit Preußens in der Ordnung seiner handelspolitischen und finanziellen Belange nicht das geringste war. Er bedurfte dabei aber auch der vollen Anwendung seiner Festigkeit und Konsequenz, um die entgegenwirkende Partei im Innern im Zaum zu halten — es war dieselbe, welche die jetzige Lage Preußens herbeigeführt hat — und um Oesterreich, Rußlands, Englands und Frankreichs Gegenwirkungen zu dämpfen. Mit seinem klaren Blicke hatte er die zur Durchführung des großen Werkes geeigneten, besonnenen und durchaus sachkundigen Männer zu finden gewußt; er ließ ihnen den nöthigen Spielraum und unterstützte sie kräftig. Er war also im eigentlichen Sinne des Worts der Träger des Werkes. Daher fühlte er sich, als endlich die Verträge mit Bayern, Württemberg, Sachsen und Thüringen im Frühjahr 1833 zum Abschluß gelangt waren, in hohem Grade befriedigt, was er, unter andern Fällen, auch einigen, ihm persönlich bekannt gewordenen, Abgeordneten kleinerer deutscher Regierungen, die besondere Ausdauer bei den Verhandlungen bewiesen hatten, in folgender, von einem Ohrenzeugen mitgetheilte Weise zu erkennen gab.

Der König zog sie, wenige Tage vor ihrer einseitigen Abreise von Berlin, zu einer kleinen Familientafel, und empfing sie etwa mit folgenden Worten: Sie haben den Verhandlungen viele Zeit und Mühe gewidmet, das wird Sie aber nicht gereuen, denn seit dem Pariser Frieden ist kein so großes Werk für Deutschland geschaffen. Es wird den deutschen Ländern zum Segen gereichen, und die durch Zolllinien genährten unfreundlichen Gesinnungen verschwinden machen, auch werden — worauf Ich ebenfalls einen großen Werth lege — die vielen Spannungen und Mißhelligkeiten zwischen den Höfen selbst, als Folge der jetzigen Annäherung und durch die Gemeinsamkeit der Bestrebungen für das allgemeine Wohl nach und nach hoffentlich beseitigt werden. Außern Sie an Ihren Höfen Freundsches von mir.

Man hörte es diesen Worten und sah es den Zügen des edlen Herrn an, wie er aus seinem großen Herzen und seiner klaren Auffassung sprach.

Allerdings haben erkannt und erkennen die deutschen Völkerschaften den ihnen durch den Zollverein gewordenen Segen dankbar und wollen, daß er ihnen ungeschmälert für die Folge erhalten werde. Aber anders ist es mit dem zweiten Theile der Hoffnungen des edlen Königs geworden.

Berlin, den 31. Oktober. Von den Vorlagen, welche die verschiedenen Ministerien an die Kammern zu bringen gedenken, hat bis jetzt im Plenum des Ministerraths noch keine einzige der Schlussfolgerung unterlegen. Die betreffenden Berathungen nehmen erst Mitte dieser Woche ihren Anfang. Das Justizministerium scheint für die bevorstehende Session gar keine neuen Vorlagen von allgemeinerer Bedeutung einbringen zu wollen. Was die Gemeinordnung, so wie die Regelung der Kreis- und Provinzialvertretung betrifft, so ist bis jetzt noch keineswegs definitiv entschieden, ob diese tiefgreifenden An-

gelegenheiten bereits bei den nächsten Kammern wieder zur Berathung kommen werden.

Berlin, den 1. November. Seine Majestät der König von Sachsen werden, eingegangener Nachricht zufolge, morgen früh 8 Uhr in Berlin eintreffen und nach Beivohnung des Gottesdienstes in der katholischen Kirche mehrere Kunstwerke, namentlich das Denkmal Friedrich des Großen, welches Se. Maj. noch nicht gesehen haben, in Augenschein nehmen. Um 2 Uhr werden Se. Majestät nach Potsdam reisen, um mit Sr. Majestät unserm Könige zu dejeuner, und sich dann um 3 1/2 Uhr von hier nach Schwerin begeben. (Pr. Z.)

— Leider soll die weitverbreitete Meinung, der Herr Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel werde jeden Falles die Wahl in Berlin ablehnen und diejenige seiner heimatlichen Kreise annehmen, auch einen großen Theil der Wahlmänner des ersten Bezirks bestimmt haben, nunmehr seinem Minister ihre Stimmen zu geben. Nach der Stimmung in diesem Wahlbezirk dürften der General-Steuerdirektor Kühne und Herr v. Patow um so mehr auf einen glücklichen Erfolg ihrer Wahlbemühungen zu rechnen haben, da ihre Freunde wiederholt versichern, daß die genannten Herren die Regierung Sr. Majestät zu unterstützen sehr bereit sein sollen.

— Zu einem Wahlbezirk Gumbinnens ist der Fall vorgekommen, daß sämmtliche versammelte Urwähler, nachdem die Urwählerversammlung konstituiert war, Sr. Majestät dem Könige ein dreifaches Hoch brachten und dem Wahlvorsteher erklärten: sie glaubten hiermit ihrer Pflicht als Urwähler vollständig genügt zu haben und fänden daher keine Veranlassung, sich noch mit der Wahl der Wahlmänner zu beschäftigen. (Zeit.)

— Wir haben schon aus Nürnberg die Weigerung der österreichischen Regierung gemeldet, einem in ihren Staaten verbotenen Blatte den Durchgang zu gestatten, so daß sich das Verbot in Oesterreich auch auf alle diejenigen Staaten erstreckt, welche auf die Beförderung der verbotenen Blätter durch Oesterreich angewiesen sind. Eine genaue Prüfung dieses Verfahrens, auf Grund des österreichisch-deutschen Zollvertrages, wird um so dringender geboten sein, da der erwähnte Fall nicht vereinzelt steht, sondern sich die desfallsigen Beschwerden bereits vermehren sollen. Unter Andern verlautet dem „C. B.“ zufolge, daß hiesige Blätter, die in Oesterreich nicht gelesen werden sollen, auf den kaiserlichen Stationen zurückgehalten, und nicht nach der Moldau und der Türkei, wohin sie bestimmt waren, befördert worden sind. (R. Z.)

— Das „C. B.“ bestätigt zwar auch, daß die französische Regierung auf eine Aenderung der belgischen Preßgesetzgebung hinarbeite, kann aber die Unterstützung, deren nach einem englischen Blatte diese Bemühungen Seitens der andern drei Kontinental-Großmächte sich zu erfreuen haben sollen, wenigstens was Preußen betrifft, „geradezu in Abrede stellen.“

— General v. Radowiz soll in seiner gegenwärtigen Stellung als Chef des Militär-Bildungswesens bereits eine große Thätigkeit entfalten und mit umfassenden Organisations- und Erweiterungsplänen umgehen, zu welchen der General zum Theil schon in seiner Zurückgezogenheit Vorarbeiten gemacht hat. (C. B.)

— Unter den Höchstbesteuerten der Provinz Brandenburg, deren Verzeichniß die letzte Nummer des „Antsblattes“ bringt, nimmt der Besitzer der großen Maschinenfabrik bei Berlin, Hr. Borstig, die zweite Stelle innerhalb des betreffenden Wahlbezirks ein.

— Von gestern (31. Oktober) bis heute (1. November) Mittag sind hier zwei Personen an der Cholera erkrankt.

— Wie man hört, wird der afrikanische Tragöde und Mime Fra Aldrige, der in den letzten Monaten an vielen deutschen Orten (Frankfurt a. M., Köln, Aachen etc.) aufgetreten ist, mit seiner Gesellschaft auch einige Vorstellungen auf der hiesigen königlichen Bühne geben. (R. Z.)

Berlin, den 2. November. Das Reformationstfest wurde mit einer sehr großen Theilnahme von der Bevölkerung der Hauptstadt gefeiert. Am Sonnabend Abend wurde das Fest durch Glockengeläute in den einzelnen Kirchen verkündet. Um 6 Uhr fand in der Domkirche ein liturgischer Gottesdienst statt. In sämmtlichen Kirchen der Hauptstadt wurde das Fest am Sonntage durch eine dem Tage entsprechende Feierlichkeit bezangen, indem von den Predigern in ihren Vorträgen auf die Bedeutung des Festes und auf die Wichtigkeit desselben aufmerksam gemacht wurde, welchem sich ein Gebet für die Erhaltung und Befestigung des wahren Evangeliums Christi und der Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott“ anschloß. In der Marien- und Louisenstädtischen Kirche fand noch ein besonderer Abend-Gottesdienst statt. Der hiesige evangelische Verein für kirchliche Zwecke verband mit diesem Feste zugleich sein Stiftungsfest, wobei der Prediger Dr. Couard die Festpredigt hielt. (Pr. Z.)

Stettin, den 1. November. Das Konfistorium der Provinz Pommern hat in Betreff der Arbeiten der inneren Mission jetzt an alle Superintendenden Pommerns eine Circularverfügung erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, über die in ihren Diöcesen vorhandenen Vereine dieser Art Bericht zu erstatten, dabei indeß jeden Schein zu vermeiden, als sei es darauf abgesehen, amtliche Rechenschaft zu for-

dem oder das Recht der Beaufichtigung in irgend einer Weise in Anspruch zu nehmen.

Bonnheim, den 31. Oktober. Die Wahlen scheinen der liberalen Partei nicht das zufriedenstellende Resultat geliefert zu haben, was von ihr nach der höchst sorgfältigen Agitation katholischer Wahl-Komités und den äußerst dringenden Mahnungen rheinischer Pius-Vereine sùglich erwartet werden konnte. Wie sich das Resultat nunmehr gestaltet hat und sich in seinen Einzelheiten bis jetzt übersehen lässt, haben von den größeren Rheinstädten Köln, Trier, Elberfeld antiferikal gewählt, während es der ultramontanen Partei in Koblenz, Düsseldorf, Aachen gelungen ist, ihre Kandidaten in der Mehrheit durchzubringen.

Hannover, den 31. Oktober. Wie auch die Würfeln anderwärts fallen — hier ist nichts Anderes entschieden, als die Ausführung des September-Vertrages unter denjenigen Modifikationen, die durch einen etwaigen Rücktritt der einen oder der anderen Regierung bedingt sind. Daß Herr v. Schele, der vorgestern nach aufgehobener Tafel bis Nachts 12 Uhr und gestern wiederum nach dem Diner bis spät Abends beim König war, und der Kriegsminister, General-Major v. Brandis, heute einer bereits vor 8 Tagen an sie ergangenen Einladung des Herzogs von Braunschweig nach Blankenburg gefolgt sind, darüber werden die süddeutschen Blätter um so schwerere Exclamationen erheben, wenn es zugleich bekannt wird, daß der Graf Alvensleben auf seiner Rückreise nach Berlin in Braunschweig die besten Zusicherungen erhalten hat, und wenn man weiter erfährt, daß heute auch Sr. Majestät der König von Preußen in Begleitung seines Bundesratsgefangenen, des Geheimraths v. Bismarck-Schönhausen, welcher mit dem Herrn v. Schele persönlich befreundet ist, auf seinem Jagdzuge von Reglingen aus in Blankenburg eintreffen wird, und zwar gleichfalls in Folge einer erhaltenen Einladung Sr. Hoheit des Herzogs. — Der Hr. Ministerpräsident Feh. v. Schele und der Hr. Kriegsminister v. Brandis werden am Dienstag Abend oder am Mittwoch früh von Blankenburg wieder hier eintreffen.

Frankreich.

Paris, den 30. Oktober, Abends. Ahermals registriert der „Moniteur“ etwa 2500 imperialistische Adressen. — Abd-el-Kader, dessen Hotel stets von Neugierigen umlagert ist, begann gestern Nachmittags seine Ausflüge in Paris mit Besichtigung der Hauptkirchen. Um 3 Uhr stieg er mit seinen beiden Gefährten und dem Major Boyssonnet in den Wagen und fuhr zuerst nach der Magdalenen-Kirche, an deren Treppe ihn der Pfarrer empfing. Der Emir drückte ihm mit Zerknirschtheit die Hände und trat an seinem Arm in den in griechischem Stil gebauten und reich verzierten Tempel ein. Der Eindruck, den derselbe auf seine Sinne machte, war so lebhaft, daß er sofort dem Geistlichen durch seinen Dolmetscher sagen ließ: „Bevor ich über das Salzwasser (das Meer) kam, glaubte ich die Franzosen ohne Religion; aber ich wurde seitdem sehr enträuscht, und besonders heute, wo es mir gestattet ist, diesen schönen Tempel zu bewundern.“ Als man ihm auf seine Frage nach dem Erbauer den Kaiser Napoleon nannte, rief er

aus: „O, ich erkenne den Mann der großen Gedanken!“ Im Chore schien er einige Augenblicke inbrünstig zu beten, nahm wieder den Arm des Pfarrers und verließ das Gotteshaus, dem Geistlichen abermals die Hände drückend. Beim Fortgehen fragte er ihn noch nach dem Bischof Dupuch, den er von allen Franzosen, die er zur Zeit seiner Macht kannte, am meisten liebte; und als der Abbé Duquerry ihm dessen Adresse gab, sagte er zu Boyssonnet: „Morgen führen Sie mich zu ihm.“ Abd-el-Kader fuhr sodann nach der alten Kirche Notre-Dame, wo man ihm alle Reliquen und historisch denkwürdigen Gegenstände, u. A. auch den Krönungs-Mantel Napoleon's zeigte. Nachdem er diese Schätze mit Interesse besehen, stieg er auf einen der Thürme. Ein Laut des Entsetzens entfuhr ihm, als er auf der Plattform ankam, und beim Anblick aller der kolossalen Bauten, die ihn rings umgaben, rief er aus: „Man sollte sagen, es wäre eine Stadt der Riesen!“ Er ließ sich alle merkwürdigen Gebäude zeigen und verließ den Thurm nicht eher, als bis er mehrere Male im Kreise umher geschaut hatte. Um 5 Uhr war er wieder in seinem Hotel. Nächste Mittwoch spricht Abd-el-Kader beim Kriegs-Minister und bringt den Abend bei ihm zu.

— Gestern wurde in der Dreifaltigkeitskirche die Leichenfeier Gioberti's begangen. Hierher waren dem Sarge etwa 300 Italiener und 200 Franzosen aus der Straße von Parma gefolgt, wo Gioberti gestorben ist. Nach dem Trauergottesdienste wurde die auf Befehl des sardinischen Gesandten Graf Willamarina einbalsamirte Leiche Gioberti's bis auf weiteren Befehl der Regierung in Turin in der Gruft der Dreifaltigkeitskirche beigelegt.

— Der berühmte Prediger Paten Ventura ist bedenklich erkrankt; schon gestern empfing er die letzte Delung.

— Der Ministerwechsel in Turin wird hier übel vermerkt, und der französische Gesandte Hr. Bis de Butenval, der schon abberufen war, hat den Befehl erhalten, auf seinem Posten zu verbleiben. (Zwischen ist wieder die schon gestern gemeldete Aenderung eingetreten, wohl in Folge des französischen Einflusses. Die Red.)

— Die Weinernte ist in den sonst so weinreichen Gegenden von Bordeaux sowohl in Bezug auf Qualität als Quantität außerordentlich schlecht ausgefallen, was ein ungewöhnliches Steigen der Preise zur Folge hat, so daß der gewöhnliche alte Wein (petit vin) mit 300 Fr. die Tonne bezahlt wird und der neue schon mit 200 Fr.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eustdruck *)	334,30 Par. L.	333,50 Par. L.	332,57 Par. L.	333,46 Par. L.
Dunstdruck	3,34 Par. L.	5,03 Par. L.	4,70 Par. L.	4,36 Par. L.
Relat. Feuchtigl.	97 pCt.	94 pCt.	94 pCt.	95 pCt.
Eustwärme	6,2 Gr. Rm.	11,4 Gr. Rm.	10,6 Gr. Rm.	9,4 Gr. Rm.

*) Der Eustdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Bekanntmachungen.

Wichtig für alle Chemiker, Physiker, Techniker, Fabrikanten, Apotheker etc.
Ankerordentliche Preisermäßigung von 11 Thlr. 10 Sgr. auf 4 Thlr.

Handwörterbuch

Chemie und Physik.

Von

F. F. August, F. W. Barentin, W. Beck, G. Bischof, W. H. Dove, W. Hankel, N. Hoffmann, L. F. Kämig, K. F. Klöden, W. Knop, W. Mahmann, N. F. Marchand, F. Rinding, F. W. G. Nadicke, J. A. W. Nöber, L. F. W. A. Seebeck, N. Wagner, C. Zenker u. A. m.

3 Bände, 1842 — 50, nebst einem Bande Ergänzungen.

164 Bogen Lex. 8.

Ladenpreis 11 Thlr. 10 Sgr.

Um dieses ausgezeichnete Werk allgem. zugänglich zu machen, haben wir eine außerordentliche Preisherabsetzung

von 11 Thlr. 10 Sgr. auf 4 Thlr.

für ein vollständiges Exemplar, jedoch nur auf kurze Zeit und so weit der Vorrath reicht, veranstaltet.

Für seine wissenschaftliche Gediegenheit bürgen die rühmlichst bekannten Namen der Verfasser und die allgemein günstige Aufnahme der Kritik; seine große Bedeutung für den Gelehrten, wie für den praktischen Geschäftsmann erhöht noch der Umstand, daß es unter allen ähnlichen neueren Erscheinungen das einzige vollständige Wörterbuch ist.

Halle, im November 1852.

G. C. Knapp's Sort. Buchhndl.
(Schroedel & Simon.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Getreidepreise.

Berlin, den 2. November.

Weizen loco nach Qualität	56 — 64
Roggen do. do.	46 — 52
= 82pfd. pr. November	45½ B. 45 à 45½ bz. u. G.
= 82pfd. pr. Frühjahr	44 B. 44½ à 44½ bz. u. G.
Erböfen, Kochwaare	52 — 56
= Futtermwaare	49 — 52
Hafers loco nach Qualität	27 — 29
Gerste, große, loco	42 — 44
Rübbel Nov./December	10½ B. 10 bz. u. G.
= Januar/Februar	10½ B. 10½ G.
= Februar/März	10½ B. 10½ G.
= März/April	10½ B. 10½ G.
= April/Mai	10½ B. 10½ G.
Leinöl loco	11½ B.
Rapps	72 G.
Rübsen	71 G.
Commerciaat	60 G.
Espiritus loco ohne Faß	23 à 23½ bz.
= mit Faß	—
= pr. November	22½ à 22½ bz. u. B. 22½ G.
= pr. Nov./Dez.	21 à 21½ bz. u. G. 21½ B.
= April/Mai	21 B. 20½ bz. u. G.

Roggen unverändert. — Spiritus fester und etwas höher bezahlt. — Rübbel behauptet.

Magdeburg, den 2. November. (Nach Wispeln)
Weizen 50 — 55 Thlr. Gerste 38 — 41 Thlr.
Roggen — — — — — Hafer 23 — 26
Kartoffel = Spiritus, die 14,400 % Falles 32 Thlr.

Wasserstand der Saale bei Halle:
am 2. Nov. Abds. 6 Uhr am Unterpiegel 5 F. 4 Z.
am 3. Nov. Morg. 6 Uhr am Unterpiegel 5 F. 5 Z.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:
am 2. November.
am alten Pegel 44 Zoll unter 0, am neuen Pegel 3 Fuß 6 Zoll.